

Zustand der Bahnstrecken liegt im Argen

Strecken im Mittelrheintal für Mehraufkommen von Waren nicht geeignet

Mittelrhein. (av) – „Die Corona-Krise mit ihren globalen, schrecklichen Auswirkungen auf das Leben und die Gesundheit tausender von Menschen, sowie die nachhaltigen negativen Einflüsse für die Volkswirtschaften der meisten Staaten stellt diese bereits heute schon vor riesige Probleme, deren Lösungen bisher nicht absehbar sind“, so der Vorsitzende der Bürgerinitiative im Mittelrheintal gegen Umweltschäden durch die Bahn, Willi Pusch in einem Schreiben an alle Bundestagsabgeordnete. Die Existenzen des Einzelnen sowie kleiner, mittlerer und auch größerer Wirtschaftsbetriebe stünden auf dem Spiel. Der Staat versuche richtigerweise diesem Trend mit dem Einsatz riesiger, milliardenschwerer Finanzhilfen entgegen zu wirken, so Pusch. Nach Puschs Meinung könnte beispielsweise die von den Autokonzernen eingeforderte Abwrackprämie 2.0 einen Ansatz zur Stärkung der Autoindustrie darstellen. Immerhin nehme sie in Deutschland eine Schlüsselstellung ein, bei der noch viele kleine und mittlere Unternehmen unmittelbar beteiligt seien. Das könne und dürfe aber nicht die alleinige Lösung sein. Die Bundesregierung verfolge immer noch das Ziel im Sinne der Klima- und Umweltverbesserung: „Von der Straße auf die Schiene!“

Bekannter Weise und selbst von der Bundesregierung und der Bahn werde das nicht bestritten, liege aber beim Zustand der Bahnstrecken – von den neuen ICE-Strecken abgesehen – vieles im Argen. Insbesondere der Güterverkehr auf der Schiene sei davon eklatant betroffen, fährt Willi Pusch fort. „Die zum Teil über 150 Jahre alten Bestandsstrecken links und rechts des Mittelrheintals sind für das zu erwartende Mehraufkommen von Waren nicht geeignet. Dabei ist die Europa-Transversale Genua-Rotterdam, die durch das Nadelöhr im Mittelrheintal mitten durch Städte und Ortschaften nur wenige Meter an den Häusern vor-

bei verläuft, ein herausragendes Negativbeispiel.“ Hier werde der Warentransport auf der Schiene schuldhaft ausgebremst. Der deutsche Staat habe hier seine Hausaufgaben nicht erledigt und den Ausbau der Strecke nicht wie zugesagt vorgenommen, so der Vorsitzende der Bürgerinitiative.

So sei es geboten und folgerichtig, dass die umweltfreundliche Schiene in

gleichem Masse, so wie der Straßenverkehr, hier in Form der Förderung der Autoindustrie, ebenfalls berücksichtigt werde. Die unverzügliche Übernahme des Rheintal-Tunnelsystems von Bonn bis Mainz-Bischofsheim in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans 2030 und ein zeitnahe Baubeginn sei hier das Mittel der Wahl.